

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Ausgabe u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements H. Stammann, Cigarren-, Schreibzettel-, 77. S. Pfingst, Papierhdlg., Steinmetzen 10, W. Dammberg, Weichstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 R.-Mg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühestens den Tag zuvor erbeten.
Inserate befürden sämtliche Annoncen-Bureau.

N 116.

Freitag, den 19. Mai.

1876.

Zur Tagesgeschichte.

Die heutige „Provinz-Corresp.“ spricht sich über die Konferenzen und ihr Ergebnis wie folgt aus:

Die politischen Beratungen, welche in der jüngsten Woche im Zusammenhang mit dem Besuche des Kaisers Alexander von Rußland in Berlin abgehalten worden sind, haben zu einer erneuten vollständigen Gemeinschaft der Entschlüsse in Bezug auf die notwendigen Schritte gegenüber der Lage der Dinge in der Türkei und zum Schutze der russische Reichskanzler und der österreichisch-ungarische Minister des Äußern vom vorigen Donnerstage ab wiederholte gemeinsame Konferenzen mit dem deutschen Reichskanzler gehabt, war bereits am Sonnabend das Einverständnis unter den drei Kaiserreichen über die zur Wiederherstellung und Sicherung des Friedens in der Türkei und zum Schutze der Unterthanen europäischer Staaten zu ergreifenden Maßregeln in allen Beziehungen erreicht, so daß die gemeinschaftlichen Auffassungen und Vorschläge alsbald auch den Beschäftigten von Frankreich, Großbritannien und Italien beifügig Einholung der Zustimmung ihrer Regierungen mitgeteilt werden konnten. Wenn das Nähere über das zu erwartende gemeinschaftliche Vorgehen zunächst noch der öffentlichen Mitteilung entzogen bleiben mußte, so hat doch das allgemeine politische Bewußtsein vor Allem in der ungenügsamen Türkei die Befriedigung gefunden, daß die neue Zusammenkunft dem europäischen Frieden neue Verträge gebracht hat, und daß auch die orientalische Frage, so schwierig und verwickelt sie ist und so drohend sie jeder Zeit für die Beziehungen der Großmächte erschien, dank der entschiedenen Friedensgemeinschaft, welche jetzt inmitten Europas aufgetreten ist, den allgemeinen Frieden nicht stören soll. Kaiser Alexander hat bald nach seiner Ankunft unter Hinweis auf die vereinigte Kraft der drei Kaiserreiche seinen festen Willen von Neuem bekundet, an drei Grundzüge einer mächtigen Friedenspolitik festzuhalten, und dieser von den anderen Mächten mit gleicher Entschiedenheit getheilte und bekräftigte Willen hat die großen Schwierigkeiten der augenblicklich schwebenden Fragen durch williges, bundesfreundliches Entgegenkommen überwinden lassen. Als der friedliche Bund der drei Kaiser zuerst geschlossen wurde, da wurde wohl von manchen Seiten darüber gepöbelt, daß der Gemeinschaft keine Unterlage eines bestimmt bindenden Abkommens und Vertrags fehlte; — man glaubte, das Kaiserbündnis als eine zwar wohlgemeinte, aber des positiven Inhalts entbehrende politische Regelung von flüchtiger Bedeutung darzustellen zu dürfen. Inzwischen hat sich die Kraft des Friedensbündnisses gerade dadurch von Jahr zu Jahr wirksamer bewährt, daß es eben nicht ein Bündnis zu bestimmten besonderen Zwecken, sondern ein Bund aufrichtiger gemeinsamen Strebens für

den Frieden überhaupt ist, ein Bund zu jedesmaliger vertraulicher Verständigung über die Interessen des europäischen Friedens. Während aber Bündnisse, welche zu bestimmten Sonderzwecken geschlossen werden, nach Erreichung derselben zum Einstehen ausfallen und oft gerade entgegengesetzten Verbindungen Platz machen, — entspricht es dem Wesen des jetzigen Friedensbündnisses, daß derselbe durch seinen gemeinsamen Erfolg nur noch fester und vertrauensvoller verknüpft wird. In der That hat jedes Jahr der Drei-Kaiser-Politik ein neues Zeugnis von ihrer segensreichen Bedeutung nicht nur für die eigenen Staaten, sondern für ganz Europa und gestärkt und gehoben, und in diesem Sinne wird ganz besonders dem jüngsten Besuche des Kaisers Alexander in Berlin und den mit demselben verknüpften Konferenzen eine hohe Bedeutung für die friedliche Entwicklung Europas beizumessen sein.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordneteversammlung.

(Sitzung vom 17. Mai.)

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangte zunächst die Interpellation des Abg. Windthorst (Weppen) bezüglich der finanziellen Unterstützung der Ueberschwemmten zur Berührung. Der Minister des Innern erwiderte, daß es bisher nicht möglich gewesen sei, sich ein genaues Bild von dem entstandenen Schaden zu verschaffen. Der Staat könne mit seinen Mitteln nur da eintreten, wo es sich um nachhaltigen Schaden handelt; dies zu ermitteln, sei zunächst die Aufgabe der Regierung. Sie werde jedoch auf Grund der Wahrscheinlichkeitsberechnungen dem Landtage noch in dieser Session eine Vorlage machen.

Als nächster Gegenstand folgte die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend den Anlauf und den Ausbau der Bahnhöfe Halle-Kassel und Nordhausen-Niexen. Nach kurzer Debatte, in welcher sich nur der Abg. Windthorst (Weppen) mit Rücksicht auf das Reichs-Eisenbahnprojekt gegen die Vorlage erklärte, wurde dieselbe mit großer Majorität angenommen. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Gesetzesentwurf wegen Uebernahme einer Zinsgarantie für die Halle-Sorau-Sudb. Eisenbahn-Privatitäten in zweiter Lesung. Der Gesetzesentwurf wurde von den Abgg. v. Tempelhoff, Dr. Wölkert und Berger energig belämpft, von den Abgg. v. Benda und Wehrenpfennig, sowie von dem Handelsminister größtentheils aus denselben Gesichtspunkten, wie in der ersten Lesung, vertheidigt und schließlich in namentlicher Abstimmung mit 197 gegen 157 Stimmen vom Hause angenommen. — Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 18. Mai.
— Wir glauben nicht zu küssen, wenn wir in dem Verlauf der hier stattgefundenen Drei-Kaiser-Konferenz zugleich eine Wiederherstellung des rechten Verhältnisses zwischen den beteiligten drei Kaiserreichen erblicken. Bekanntlich war seit etwa Jahresfrist die Meinung verbreitet, als ob der russische Reichskanzler, Fürst Gortschakoff, seit dem bekannten Kriegslärm ein gewisses diplomatisches Uebergewicht gewonnen habe und als ob fortan die russische Diplomatie es sei, welche in ihrer Toga die Frage über Krieg und Frieden in Europa beschließen habe. Diese Auffassung der gewöhnlichen Zeitungs-Politiker ist durch die jüngste Dreikaiser-Konferenz und deren Resultate auf ihren wahren Werth zurückgeführt, wenigstens haben wir nicht gehört, daß heute noch irgendwo die Meinung obwalte, als ob der russische Reichskanzler, Fürst Gortschakoff, hierbei eine dominierende Stellung eingenommen. Anlangend das vorliegende Resultat, so darf dabei nicht außer Acht gelassen werden, daß die Konferenzen selbstverständlich nur mit den benannten Zahlen der augenblicklichen Situation zu rechnen vermochte und daß daher unvorhergesehene Ereignisse und eine dadurch bedingte Modifikation des gegenwärtigen Programms nicht ausgeschlossen sind. Sehr unwahrscheinlich aber erscheint es uns dabei, daß Rußland, wie von mancher Seite befürchtet wird, kriegerische Gelüste hege. Die russische Diplomatie ist zu unterrichtet und zu klug, um nicht den sicheren Weg vorzuziehen, sich alles das, was es im Oriente erstrebt, als eine reife Frucht in den Schooß fallen und den kranken Mann eines natürlichen Todes sterben zu lassen. Zu diesem Zwecke genügt es aber, die reichlich vorhandenen Todesursachen wohlwollend zu unterstützen.

Auch im Württembergischen Offiziercorps hat nunmehr, wie man der „Frf. Ztg.“ schreibt, ein größerer Pensionistab begonnen. Derselbe bildet schon einen hübschen Anfang, und bevor der 20. Mai ins Land geht, an welchem Termin die Berechtigung sich unter Berufung auf die Kampagne von 1870 bis 1871 pensioniren zu lassen, erlischt, dürfte noch eine stattliche Fortsetzung dieser Liste zu erwarten sein. Die Sache macht auch in militärischen Kreisen viel gutes Blut, was auch schon jüngst in der Kammer deutlich genug zum Ausdruck kam, die Steuerzahler werden dies freilich am besten fühlen, wenn dieses System weiter geht.

Essen, 14. Mai. Wie der „Ess. Volksz.“ mitgeteilt wird, haben in der Krupp'schen Fabrik, namentlich in den „Lafetten-“ und „Progenwerkhäusern“, wegen Mangels an Arbeit größere Arbeiter-Entlassungen stattgefunden, wovon meistens unverschaffte Leute betroffen sind.

Strasburg i. G., 17. Mai. Wie es an einzelnen Stellen heißt, ist die Hoffnung vorhanden, daß Kaiser

Eine Ehe.

Roman von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

Es wäre unmöglich, die Empfindungen zu schildern, welche bei dieser kurzen Anknüpfung Gerta's Seele durchschüttelten. Wieder lagen all ihre schönen, glänzenden Hoffnungen in Scherben vor ihren Füßen. Er rückte sich ins Krankenhaus, um ihrer Gegenwart, ihrer Sorgfalt überhoben zu sein! Das war demütigend, kränkend, aber selbstsam! — sie mußte wohl nicht mehr ganz die Gerta von ehemals sein — ihr Stolz empfand die Beleidigung weit weniger als — ihr Herz.

„Ich hoffe, Sie zürnen mir nicht, Gerta“, sagte Stephan weicher, da er ausblickend den schmerzlichen Zug in ihrem Antlitz gewahrte.

„Wie sollte ich? — Sie sind Herr Ihrer Handlungen und haben das Recht, sich denjenigen Aufenthaltsort zu wählen, der Ihnen die größte Bequemlichkeit verspricht“, entgegnete sie und wandte sich ihrer Kammer zu, um ihm ihre Thüren zu verbergen.

„O, Mama! Du weinst auch!“ — sagte eine halbe Stunde später die kleine Willy, die leise auf den Behen heringehockt kam, ganz verumwandelt. „Papa hat auch geweint, so sehr, so sehr — ich bin fortgelaufen.“

XVIII.

Nach und nach ward Gerta ruhiger. Was war dieser Entschluß ihres Vaters anders als die Folge der Härte und Schwere, mit welcher sie ihm stets entgegengetreten? — Leicht war er ja auch ihm nicht geworden, — oder weshalb hätte er sonst geweint? — — Und Stephan war so gülig, so mild, es mußte ihr gelingen, jede Erinnerung an ihr Vertrauen aus seinem Herzen zu tügen. Willst du bedürfte es nur eines offenen Wortes, um die Qual zu enden.

Freilich, ein solches war schwerer zu finden nach den bitteren, kränkenden Reden, die hinterher und herüber geschlagen waren, doppelt schwerer zu finden bei zwei so selbstbewuß-

ten, stolzen Charakteren, von denen jeder ängstlich fürchtete, sich dem andern gegenüber etwas von seiner Würde zu vergeben.

Aber Gerta war entschlossen, dies eine Mal ihren Stolz zu bezugen, Tag und Nacht sann sie auf das rettende Wort, mit so feinerstem Eifer, wie eine verlorene Seele auf ihre Erlösung, und endlich hatte sie sich eine kleine Rede ausgedenkt, mit welcher sie Stephan bei seiner Heimkehr zu empfangen gedachte und mit welcher sie sich den besten Erfolg versprach.

Einwollen wanderte Gerta täglich zwei Mal nach dem Krankenhanse, erkundigte sich nach Stephans Befinden, ohne zu sagen, wer sie sei, und überhäufte ihn förmlich mit Freilichen und Redereien im Namen eines unbekanntem Freundes.

Dabei erschöpfte sich ihr kleiner Geldvorrath allmählig und eines Tages sah sie sich von Neuem in die Nothwendigkeit versetzt, einen Theil ihres Schmuckes zu veräußern. Sie that es lächelnd, sorglos. In kurzer Zeit mußte ja Stephan zurückkehren und dann hatte alle Noth ein Ende. Sie setzte ein bei ihrem sonst so vorzichtigen Charakter fast naives Vertrauen in seine Fähigkeiten.

So schritt sie wohlgenuth dem glänzenden Verkaufsfloße zu, verunkelt in ihre hoffnungsvollen Träume, — ohne zu bemerken, daß ein Mann sie so treu verfolgte wie ihr Schatten.

Dieser Mann war Arthur Winter. — Nach seinem ersten mißglückten Versuch, die mit Strauß eingezogene Witte zu gewinnen, hatte er ein paar Tage lang den Belästigten gespürt, war nicht zu seiner gewöhnlichen Beschäftigung erschienen und sandte auch keine Karte mehr. Als er indes wahrnahm, daß sein Schmucke willig unbeachtet blieb, lenkte er sich, zeigte die wärmste Theilnahme bei Stephans Unfall und bot in der zartinnigsten Weise seine Dienste an. So gelang es ihm, das Vertrauen der jungen Frau zurückzugewinnen. — Als man dann später Stephan an den Gehilfen vorüber zum Krankenhanse getragen hatte, war Annie empört gewesen, Arthur triumphirte. Dieser Transport würde ein liebendes Weib ja niemals zugegeben haben. Gerta's Herz war somit frei, nur ihr

Stolz setzte sich seinen Wünschen entgegen. Ihr Stolz und vielleicht ihr Pflichtgefühl, oder weshalb ging sie täglich zwei Mal zum Krankenhanse? — Diese Wege verdroßten ihn. — Eine neue Hoffnung dagegen leuchtete Arthur auf, als Annies Kammermädchen, sein bezahlter Spion, ihm vertrauen konnte, die junge Frau droben müsse sich in Selbstverleugung befinden, da sie ein Stück ihres Schmuckes nach dem anderen veräußere. Also, Gerta besaß Schmutz, folglich war sie in Glanz und Luxus aufgewachsen, dazu, schön, schön, allein — der Augenblick war so günstig. Arthur beschloß einen zweiten Angriff zu wagen.

Als Gerta einen Delikatessenladen verließ, in welchem sie von dem Erlös ihrer Kleinodien Einkäufe gemacht hatte, gestellte sich mit seinem gewöhnlichen ephrebitigen Gruß Arthur zu ihr. Sie hatten gleichen Weg, es war selbstverständlich, daß er an ihrer Seite blieb.

„So wallfahrten Sie schon wieder zum Krankenhanse, Ma'am?“ begann er gerade auf sein Ziel losgehend. „Wahrscheinlich Ihr Oatte ist zu beneiden!“

„Ich wüßte doch nicht, daß ein getrockneter Fuß etwas so Wünschenswerthes ist“, erwiderte Gerta, der alle Phrasen in tiefer Seele zuwider waren.

„O, Sie verstehen wohl, daß ich Mr. Werner nicht um seine Schmerzen, sondern um die unermüßliche Sorge seiner Gattin beneide. Insofern, Ma'am. Sie sollten den Gelammth nicht zu weit treiben, sich nicht Entschuldigungen auferlegen, Dyer bringen, die jedem weiblichen Herzen Schmerz verursachen müßten. — Werden Sie mir zürnen, wenn ich Ihnen offen bekeme, daß ich eingehender über Ihre Verhältnisse unterrichtet bin, als Sie ahnen, daß ich zum Beispiel auch Haar genau weiß, was Sie vor einer Viertelstunde beabsichtigte?“

Einen Augenblick stieg ein lebhaftes Roth in Gerta's Wangen, doch nur einen Augenblick, dann erwiderte sie fest: „Es ist nicht schwer, Kenntnis von meinen Thaten zu haben. Sie geschehen offen vor aller Welt und scheinen keinen Zeugen.“

„Stolz wie immer, Mrs. Werner! aber Sie sollten doch nicht so abwesend einem Freund entgegenzutreten, der es wahrhaft gut mit Ihnen meint. Warum, wenn Sie in

Wilmeln in diesem Sommer dem Kaiser einen Besuch ab-
statten wird.

Wien, 17. Mai. Das Correspondenzbureau meldet
aus Salonichi vom 16. Mai. Heute wurden 6 Haupt-
schuldig verurteilt und hingerichtet. Die Untersuchung
gegen die übrigen dauert fort. Es herrscht vollständige
Ruhe.

Verailles, 17. Mai. Dem Vernehmen nach wird
der Deputierte Kaspar Morzen sein Antrag auf Entfel-
lung einer vollständigen Annotie für alle politischen
und Pressevergehen zurückziehen.

Aus Paris, 16. Mai, wird der „Cöln. Zig.“ tele-
graphisch gemeldet: „Eine englische Fregatte traf vor Salo-
nichi ein. Auf dem türkischen Kriegsschiffe, auf welchem sich
die 54 in Salonichi verhafteten Personen befinden, fand am
15. Mai eine Konferenz zwischen den türkischen Kommissaren
und den Konsuln Englands, Italiens und Frankreichs statt;
die Konsuln vernahmten die Polizeiberichte und verhörten
einige der Verhafteten. Heute, 16. Mai, soll eine neue
Konferenz stattfinden. Nach Ordnung der Angelegenheit
von Salonichi wird die französische Flotte unter dem Kom-
mando des Admirals Saurez nach dem Golf von Juan
zurückkehren, wo Vice-Admiral Roze dieselbe mit dem Eo-
lutionsgeschwader erwartet. Der französische Kreuzer Defaix
bleibt allein vor Salonichi zurück.“ — Der Monteur
äußert: „Die Bedeutung der Angelegenheit von Salonichi
steigt; es bestätigt sich, daß das Ereignis die Folge eines
unheimlichen Komplotts gegen die Christen war. Es
werden neue Unruhen in Salonichi, in Konstantinopel
und in anderen Städten befürchtet. Die Aufregung der un-
heimlichen Bevölkerung ist so groß, daß ernste Ereignisse
zu erwarten sind, wenn die Regierung in Konstantinopel sich
nicht beeilt, die Schuldigen zu bestrafen und der Bewegung
gegen die Christen Einhalt zu thun.“

Konstantinopel, 17. Mai. Djevdet Pascha ist zum
Minister des öffentlichen Unterrichts und Vely Pascha zum
Gouverneur von Brussa ernannt worden. Ali Pascha bleibt
Gouverneur der Herzegovina.

Aus Halle und Umgegend.

Der Wächter Zeuner an der Steuereinnahme vor
dem Klausen wurde gestern Morgen zwischen 1 und 2
Uhr durch drei von Passendorf oder Nietleben kommende
Strolche groblich insultirt und, nachdem er vor die Thür
des Wächterhauses getreten, förmlich überfallen und durch
Stiche mit einem dolchartigen Instrumente verletzt. Die
Strolche ließen auf dem Kampfsplatz eben dieses Instrument,
aus der Hälfte einer Hantelrinne gefertigt, eine Mütze
und eine Manschette mit rot-weißem Knopf zurück. Die
Necherchen nach denselben waren bis jetzt ohne Erfolg.

Provinz.

Eisleben. Der Mitteldeutsche Stenographenbund wird
seine Jahresversammlung diesmal nächsten Sonnabend in
unserer Stadt und Sonntag auf der Rothenburg abhal-
ten. Von besonderem Interesse für das hiesige Publikum
dürfte der bei dieser Gelegenheit stattfindende Vortrag des
Oberlehrers Herrn K. Geist aus Halle. Ueber das Wesen
der Stenographie und ihre Bedeutung für Schule und
Leben sein, zu welchem der Zutritt Jedermann unentgelt-
lich gestattet ist. Bei dem Verthe dieser nützlichen Kunst,
der auch in höchsten maßgebenden Kreisen immer mehr An-
erkennung findet, so daß z. B. der Kultusminister Dr. Hall
fürzlich in einem Bescheide an den Vorstand Stolze'scher
Stenographenvereine ausdrücklich hervorgehoben hat, wie er

die Erlermung der Stenographie durch Schüler höherer
Lehranstalten nur billigen könne, und bei den mancherlei
irrigem Ansichten, die immer noch darüber verbreitet sind,
scheint es gerathen, daß jeder Gebildete sich wenigstens klar
mache, was die Stenographie eigentlich ist und will.

Lohengrin.

Ueber Mozart, Beethoven, Vorsing, Boieldieu, Meyer-
beer u. s. ist man endlich auch bei R. Wagner angelangt.
Seine Fanfaren, Bläserquartette, rauschende Geigenpassagen,
die etwas Wunderbares, großartig Unbegreifliches wieder-
geben sollen, wollen auch einmal von unsern Theaterbesuchern
gehört werden.

Die hohen Forderungen, welche Wagner an Orchester
und Sänger macht, sind eigentlich nur an Hofbühnen, in
Königs- oder kaiserlichen Bühnen zu erfüllen. Wir konnten
darum nur mit bescheidenen Ansprüchen die Aufführung
erwarten, sind aber erfreut berichten zu können, daß wir
befriedigt dieselbe gesehen. Mit Ausnahme der Druud
waren die Rollen in guten Händen. Wir müssen gleich hier
erwähnen, daß Druud von dem Kapellier Fr. Kändler nicht
gesungen wurde, und unsere beliebte Sängerin Frau Sieber
aus Gefälligkeit, trotzdem die Partie Mesopropan geschrieben
ist, übernommen hatte. Ihr Spiel war übrigens gut.

Frau Wähler-Nachtigall, belamlich eine Schülerin des
Musikdirektors Thieme hier, ist eine sehr angenehme Er-
scheinung und würdige Vertreterin der Lisa. Von dem
ersten Augenblicke ihres Erscheinens an hat sie die Rolle einer
Unglücklichen darzustellen, und ist ihr dies vollkommen ge-
lungen. Wenn selbst freudige Momente in ihr Dasein hinein-
leuchten, wenn Lohengrin durch ihr Erscheinen sie vom Tode
rettet, oder der Bruder am Ende ihr wiedergegeben wird,
so ist jene erste Freude durch den Verlust des Bruders,
die Freude des Wiederfindens ihres Bruders, durch den Ver-
lust des Gatten getrübt. In selbst der Gedanke, Gattin
eines so herrlichen Ritters zu sein, wird unshleiert durch
die Ungewißheit seiner Herkunft.

Alle diese Situationen hat Frau Wähler-Nachtigall
wunderschön durchgeführt, und der Schmelze ihrer Stimme
in allen Tonalagen erhobte den Effekt ihres Spieles nicht
wenig. Ueberall fügte sich der Gesang eng an das Spiel an.
Wir freuen uns wieder einen Namen in die Liste der
Halle'schen Kinder einzutragen zu können, welche in würdiger
Weise die edle Gesangskunst repräsentiren.

Herr Wajl als Telramund, Herr Sieben — der
Lohengrin und Herr von Neben als König Heinrich, sowie
auch Herr Hymel als Herrufer waren gute Vertreter ihrer
Partien. Den Lohengrin hätten wir etwas feuriger gewünscht,
Telramund hingegen spielte mit vielem Effekte.
Die Chöre gerietten einige Male ins Schwanken. Das
Orchester hat recht brav gespielt.

Bacanz-Liste.

(Bezirk des vierten Armeekorps.)

- Es sind folgende Bacanz offen:
- 1) auf Schloß Annaburg eine Hausmannsstelle bei 600
Mark festem Gehalt, außerdem mit verschiedenen
anderweitigen Einkommen im Betrage von jährlich
264 Mark. Bewerber haben sich zu wenden an die
Direktion des Militär-Anbaben-Erziehungs-Instituts
dieselbst.
 - 2) ebenfalls die Stelle eines Hofmeisters, fester Ge-
halt 660 Mark, Nebeneinkommen 264 Mark.
 - 3) in Croppendorf eine Nachtwächterstelle bei 360 Mark
Einkommen. Bewerbungen sind zu richten an den
dortigen Magistrat.

- 4) in Gera eine Landbriefträgerstelle bei 744 Mark jähr-
lichem Einkommen. Oberpostdirektion in Erfurt.
- 5) in Loburg die Stelle eines Polizeiergeanten, Exekutors
und Gefangenenwärters. Magistrat.
- 6) in Osterwieck die Stelle eines Polizeiergeanten.
Magistrat.
- 7) ebendasselbst eine Nachtwächterstelle. Magistrat.
- 8) in Nordhausen eine Nachtwächterstelle. Magistrat.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Melung vom 17. Mai.

Aufgeboden: Der Schneider Ch. F. Degel und
C. A. M. Knoblauch (Wuchererstr. 34).

Geschließungen: Der Kaufmann G. F. D. Volk
(alte Promenade 28) und M. D. Kriech (Delitzgerstr. 2).
— Der Handarbeiter J. C. Schwabe und A. W. Boyde
(Helmstraße 8). — Der Fabrikarbeiter F. Weise (Mittel-
wade 14) und F. W. Fünke (Kloßstr.).

Geboren: Dem Schneidermeister B. Straube ein E.
(H. Sandberg 3). — Dem Handarbeiter A. Damsberg ein E.
(Saalberg 6). — Dem Dienstmann E. Mohs eine T.
(Magdeburgerstr. 30).

Gestorben: Die Wittve Maria Theresie Friederike
Tischner geb. Demich, 24 J. 6 M. 22 T. Linderwallde
(Demich). — Des Handarbeiters A. Damsberg E., 5 St.
Schwabe (Saalberg 6). — Des Mechanikers C. Vogel
T. Auguste Emmeline, 3 J. 3 M. 12 T. Diphtheritis
(Barfußstraße 4). — Die Wittve Louise Gehling geb.
Blumenthal, 77 J. 1 M. 15 T., Brustleiden (Kr. Schloß-
gasse 12). — Amalie Alwine Hofe, 58 J. 2 M. 8 T.,
Augen- und Brustleiden (Kf. Brauhausgasse 15).

Bermittltes.

Berlin. Den Mitgliedern der Städteordnungscommission,
die sich gestern im Rathhaussteller zu einem gemeinsamen
Abendessen vereinigt hatten, wurde folgendes Gedicht eines
Anonymus zugesandt, das in dem Kreise derselben fürmliche
Heiterkeit erregte, das aber auch weiteren Kreisen einige ver-
gnügte Augenblicke bereiten dürfte.

§ 1 der Städteordnung.

Als wir sie von Wohlers kriegten,
Dauchen wir uns ohne Weilen:
Nein, vergessen wir mit Nichtem,
Sie auch Andren mitzutheilen.

Noch aus Landtraths-Redaktionszeit
Stammt was Ihr habt in Westfalen.
Schnell einschließt! Jetzt ist ja Schorzeit,
Günstiger Eulenburg straßt Allen!

Euch, die Ihr aus rheinischer Klar seid,
Wär' das Ding auch nicht vom Uebel,
Hier entdebt von dem Kulturfreit
Eine Spur selbst nicht Herr Ebel.

Und Herr Petri bläst voll Trauer
Sehnend nach der neuen Gabe:
„Meine biederen Nassauer
Wolle auch davon was habe.“

Kommt! Hier ist ja Platz für Alle.
Keinen wollen wir vergessen,
Frankfurt mal in keinem Falle
Und vor allen nicht die Hessen.

Doch kann hören es die Hessen,
Daß sie seien aufgenommen,
Als sie einen unermeßlichen
Niesengroszen Eignet bekommen.

Verlegenheit sind, — wie das ja Jedermann begreifen kann
— Ihren Schmutz verkaufen? Gegenstände, welche Ihnen
durch Genossenschaft lieb geworden, theure Andenken vielleicht
einem Goldarbeiter selbstigen, der nichts an ihnen zählt
als den Metallwerth, der sie unheimberzig einschmilt und in
andere Formen gießt? — Versprechen Sie mir, Ma'am,
wenn Sie sich ja Ihres Schmutzes entäußern wollen, sich
an mich und nur an mich zu wenden. — Ich werde die
Ihnen theuren Formen nicht zerstoßen, das verspreche ich
Ihnen und Sie können dieselben einlösen, wann es Ihnen
beliebt, — wie es Ihnen beliebt. — Ihr bloßer Wunsch,
das Hand zurückzuhalten, soll genügen. — Einstweilen,
Ma'am, erlauben Sie mir, Ihnen Ihr Eigenthum zurück-
zugeben.“

Er bot der jungen Frau den Ring, welchen sie loeben
dem Juwelier verkauft hatte.

Auf Gertas Wangen wechselte Gluth und Blässe; sie
öffnete mehrmals die Lippen, ohne daß es ihr gelang, die
Worte hervorzuressen, welche die innere Empörung ihr
diktirte.

„Verzeihen Sie meine Besorgtheit um Sie, — wenn
anders wahre Theilnahme beleidigen kann“, fuhr Arthur
lässig gemacht durch ihr Schweigen fort. „Aber, wahrlich,
Ma'am, Sie sind zu gut, zu schön, um im Glend hinzu-
schmachten an der Seite eines Mannes, welcher den Schatz
gar nicht zu würdigen versteht, den der plumpe Zufall ihm
verdienstlos zugeworfen.“

„Wahrlich, Sir“, unterbrach ihn Gerta, welche sich
endlich gefaßt hatte, „ich bin in dieser Stunde schwer
über den Leidensinn, mit welchem ich die wohlgemeinten War-
nungen meines Mannes in den Wind schlug! Indem ich
Ihren Besuch annahm, feste ich, ich schwöre es Ihnen, —
nur eine Genossenschaft fort, die mir in meinem Elternhause
lieb geworden ist. Ich ahnte nicht, daß man meine Gast-
freundschaft so schmählich mißbrauchen könne.“

„Nehmen Sie meinen Dank, mein Herr, für die,
wenn auch bittere Erfahrung, welche Sie mich machen
ließen und seien Sie versichert, daß ich dieselbe zu nützen
wissen werde.“

„Mir lag nichts ferner als die Absicht, Sie zu belei-
digen“, versicherte Arthur rasch. „Wenn Sie mir erlauben
wollten, mich deutlicher zu erklären —“

Sie hörte nicht mehr. Eine Drohsche, welche gerade
vorüberfuhr, herbeinkommend, stieg sie ein, ihren Verehrer da-
durch jede Möglichkeit zur Fortsetzung des Gesprächs ab-
schneidend.

Arthur Winter war ein zu guter Menschenseiner, um
nach einer so entscheidenden Niederlage nicht von jedem bi-
dersten Versuche abzusehen. Doch sein Interesse an der ver-
führerischen Frau war durch diese Begegnung nur gewach-
sen. Ihr langes, stolzes Wesen gefiel ihm, der selbst ein
energischer Charakter war. Fast wider Willen mußte er sie
achten. Wer war denn diese räthselhafte Frau, die selbst
in ihrer so zweideutigen Stellung noch Ehrfurcht erzwang?

Die Vergangenheit des Bernerischen Paares zu erfor-
schen, ward fortan Arthur's eifrigstes Streben. Durch seinen
Stiefvater erfuhr er zufällig Gertas Familiennamen
und ihre Heimath, — Anhaltspunkte, auf welche hin sich
bei den ausgebreiteten überseeischen Geschäftsverbindungen
des jungen Mannes leicht genaue Nachforschungen an-
knüpfen ließen und es dauerte denn auch nicht längere Zeit,
als zur Hin- und Rückfahrt eines Dampfers erforderlich
war, bis alle Einzelheiten, die ein Unbestehlicher über die
Kaufmannschen Verhältnisse und die Vermählung der stol-
zen Gerta zu geben vermochte, mit den nöthigen Belegen
versuchen auf Arthur's Arbeitsstisch lagen. Sein leichtsinniges
Gefallen an der schönen Frau wie mit Zauberkraft in ver-
wunderndes Mitleid und herliche, achtungsvolle Liebe ver-
wandelt.

Welch ein Verhängniß! Sie die angebetete, maßlose
Lodner des alten Kaufmannshauses, war die Deute eines
töchter Gainers geworden, der sich unter falschem Namen
in die ehrenhafte Familie eingedrängt. — In diesem
Vicht erschienen Arthur die Thatfachen; er hatte Gernmüthig,
hatte ihn vom ersten Augenblicke ihrer Bekanntschaft an ge-
hast. Seine etwas eigensüchtige Nechtlichkeit hatte kein Ver-
ständniß, und folglich auch kein Erbarmen für die dun-
kelrätthelhaften Erbsen seines Lebenshülers. Ihn traute er
jede Schönlichkeit zu.

Durch welche Mittel mochte er das unglückliche Weib
gezwungen haben, sein Schicksal zu theilen! Was mußte die
Stolge lächeln, kündlich empfinden bei dem Gedanken, an
die Schande dieses unglücklichen geteilt zu sein! — Und
doch, wie edel, wie würdig handelte sie selbst noch in ihrer
schmachvollen Lage: wie gefaßt, wie kluglos trug sie ihr un-
würdiges Schicksal! — Ja, es war Pflicht, sie aus ihrer
Erniedrigung zu befreien. Diese widerwärtige Ehe mußte
sich lösen lassen — und was dann? — „Gerta —
Winter“, malten Arthur's schlaute Finger träumend auf den
Rand des Briefes. Da standen die beiden Namen — wes-
halb sollten sie nicht zusammenbleiben. Gerta Winter! —
Was zauderte er noch? Gab es eine zweite ihr gleich an
Ammuth, Viedreiz und edlem Stolz? —

Seinen Hut ergreifend, stieg der sonst so bedächtige
Mann fast hastig in das vierte Stock empor. — Es war
der Morgen, an welchem Stephan Czernmüthig zurückkehren
sollte.

Gerta hatte eigenhändig jedes Stäubchen von den al-
ternden Wänden gewischt, Thürnen und Fenster mit frischem
Grün betränkt, hatte mit fast ängstlicher Sorgfalt ihre Toi-
lette geordnet, mit kloppendem Herzen die kunstvolle Rede,
wie oft! wiederholt — und war nun sehr enttäuscht,
statt des sehnlich erwarteten Gatten Arthur Winter in
die Thüre treten zu sehen. Zornige Entrüstung lächelte ihr
die Ringe.

„Verzeihen Sie, Ma'am, daß ich Sie in Ihrer Ein-
samkeit zu finden wage“, sagte er, sich tiefer als gewöhnlich
verneigend. „Es geschah mir Gefühle bitterer Beschämung
und in der Absicht, Ihnen mein bezagangenes Unrecht von
Herzen abzutun. — Ich wagte ja nicht, wie viel mehr
Sie zu fordern haben —“ verzeihen Sie, ich bitte in-
ständig darum, alles was ich Frevelhaftes damals gethan
und gesprochen, bis auf das eine, daß ich Sie liebe, Sie
ewig lieben werde.“

„Mein Herr — mir scheint, Sie häufen Beleidigung
auf Beleidigung.“

„Nein, bei Gott! Ich weiß Alles, ich kenne Ihre
Vergangenheit, das unselige Geschick, das Sie an einen
Betrüger geknüpft.“ (Fortf. folgt.)

Was von 34 schon uns
Angeht, — wer sollt' es glauben? —
Das will diese Kommission uns
Heil'ger Postenpfug! jetzt rauben!
Heil'ger Postenpfug, im Grabe
Mühest Du vor Schred Dich drehen,
Wenn Du sähst, wie keine Gabe
So auf einmal soll vergehen.
„Beisitzer“ und „Ortsgehossen“
Und „Ortsbürger“ nicht zu scheiden,
Das gereichte uns zum großen
Schmerz, wir werden es nicht leiden.
Notenburg'sche Duart zu misen
Und von Romsholz den Gerichtsherrn
Ginge wider das Gewissen
Und wir ändern davon nichts gern.
Schlemig kommt mit seiner Brille
Der Herr Detter anzujagen:
Freunde, ist es Gottes Wille,
Hest, den Angriff abzuschlagen.
Und es tritt mit seiner Brille
Schnell Braun-Hersfeld ihm zur Seite,
Geno mit seiner Brille
Bogeley in ganzer Breite.
Und dazu mit seiner Brille
Stößt Bähr-Kaisel: dieses nem' ich
Eine Rechtzeit! man erwille
Auch mit Wuth den Besprengennig!
Der zwar ist in strengen Sinne
Hesse nicht, doch guter Wille
Wohnt auch seiner Seele inne
Trägt er ja doch auch 'ne Brille.
Und so steht der Hesse stille
Eine Kallanz ohne Wanken,
Zeder hinter seiner Brille
Braut die finsterten Gedanken.
Lange währen die Debatten,
Aber endlich wird es stille,
Als sie schlau gefinden hatten:
Kauenstein trägt auch 'ne Brille.
Hin zu Kauenstein, dem Wraden,
Rufen alle da veränglich,
Dieser freicht im Paragaphen
Was auf Hesse ist bezüglich.
Und als Abends Kommission war,
Stellt mit lesem Mitgefühl
Dieser Hesse Petition dar
Kauenstein durch seine Brille.
Und so kam's zur selb'gen Stunde:
Wir, die Keinen wollten misen,
Haben aus dem schönen Bunde
Hesse wieder rausgeschmissen. (Volks-Ztg.)

Weltindustrie-Ausstellung in Philadelphia.

Der Vorstand des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen hat auf vielseitige Anregung die Frage in Erwägung gezogen, ob nach Vorgang der Welt-Ausstellungen von 1867 und 1873 einer Anzahl von deutschen Industriellen der Besuch der diesjährigen Weltindustrie-Ausstellung in Philadelphia durch Vermittelung des Vereins zu ermöglichen sein werde.

Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß die Hin- und Rückreise von einer deutschen Seestadt nach Philadelphia und ein vierwöchentlicher Aufenthalt daselbst einen Kostenaufwand von etwa 800—1000 M. pro Mann erfordern wird. Das deutsche Konsulat in Washington und patriotische Deutsche in New-York, Philadelphia u. a. D. haben zwar bereitwillig eine Mitwirkung zugesagt, um ihren Vandalen mit Rath und That, insbesondere auch zur Beschaffung guter Quartiere und zur Befichtigung der bedeutenden Establishments befähigt zu sein. Eine Selbstunterstützung kann aber von dort nicht erwartet werden, wie auch jeder Zeit bei den Ausstellungen in Paris und Wien den totalen Geldmangel nicht zugemuthet worden sind.

Bei dieser Lage der Sache bildet der Kostenpunkt ein schwer zu überwindendes Hinderniß. Die eigenen Mittel des Centralvereins würden mit einem reichlichen Zuschuß, welchen der Handels-Minister zugesichert hat, ausreichen, um etwa 15 Personen eine freie Beförderung bei vierwöchentlichem Aufenthalt zu gewähren. Die Beförderung auf eine so geringe Zahl würde aber mehr eine Begünstigung Einzelner, als ein gemeinnütziges Unternehmen darstellen, und unter einer voransichtlich großen Zahl von Bewerbern

würde eine gerechte Auswahl nach Tüchtigkeit und Würdigkeit nicht getroffen werden können. Die Aufbringung bedeutender Mittel durch Privatbeiträge findet in der wirtschaftlichen Ungunst der Zeit Hindernisse, welche im günstigsten Falle schwerlich denselben Erfolg erwarten lassen, wie die früheren Anrufe zu den Ausstellungen in Paris und in Wien, während ein acht- bis zehnfacher Betrag erforderlich wäre, um eine Beförderung in dem früher erreichten Umfange zu ermöglichen.

Der Centralverein hat trotz dieser schwerwiegenden Bedenken sich entschlossen, seine Bemühungen in dieser Angelegenheit fortzusetzen; und indessen nicht unerfüllbare Hoffnungen zu erwecken, nur mit folgendem Vorbehalt:

1) eine Beförderung Industrieller wird in keinem Falle vor Ende August c. eintreten können, wobei übrigens in Betracht kommt, daß wegen der klimatischen Verhältnisse von einem Besuch der Ausstellung in den Monaten Juli und August ohnehin abzurathen ist.

2) Die Auswahl der zu befördernden Personen wird nach viel strengeren Maßstab, als bei früheren Weltausstellungen erfolgen müssen und sich vornehmlich auf solche zu beschränken haben, denen für ihren Berufsgegenstand die eigene Anschauung der amerikanischen Industrie, von besonderem Nutzen sein würde, wie Maschinenbauer, Wagenbauer, Stellmacher, Schiffszimmerleute, Schmiede, Silberarbeiter u. s. w. Der Verein hat durch Mitfragen in Philadelphia und durch Zuziehung von Sachverständigen sich bemüht, den Kreis der Industriellen, für welche ein besonderer Nutzen von dieser Ausstellung zu erwarten ist, näher zu begrenzen.

3) Der Verein wird zunächst die Gesuche derjenigen Antragsteller berücksichtigen, welche aus eigenen Mitteln oder durch Unterstützung von Privatmännern mindestens 300 M. für die Reise aufzubringen vermögen und solche auf Verlangen einzuzahlen bereit sind.

Mit diesen Vorbehalten ist der Verein bereit, Meldungen von hiesigen und auswärtigen Industriellen bis etwa zum 15. Juni d. J. entgegenzunehmen, welche mit Befügung glaubhafter Atteste über Beschäftigung, bisherige Geschäftsführung und Vermögensverhältnisse, an den Schriftführer des Centralvereins, Kanzleirat Dr. Quandt, N. Artilleriestr. 7, zu richten sind. Eine schriftliche Bezeichnung auf die Gesuche wird erst im Monat Juli c. ausführbar sein. Gesuche ohne Befügung von Zeugnissen über die obigen Erfordernisse zu 2 und 3, insbesondere auch über die Fähigkeit als korrekte Zeichner, können keine Berücksichtigung erwarten.

Antlicher Bericht

über die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag am 16. Mai cr.

1. Der Magistrat theilt den Geschäftsbericht der Trottoir-Kommission für das Jahr 1874/75 zur Kenntniß mit. — Die Versammlung nimmt Kenntniß.

2. Beim Hospitale hat sich der Ansrich der Wände und Decken der Kirche, sowie die Errichtung zweier großen Heiligtümer als notwendig herausgestellt. Diese Heiligtümer resp. Einrichtungen sind auf 600 M. veranschlagt und beantragt der Magistrat, selbige aus der Hospitalkasse zu bewilligen.

Dies geschieht, vorbehaltlich der Rechnungslegung.

3. Der Magistrat theilt den von dem Kuratorium der Gasanstalt aufgestellten Betriebsbericht über die Verwaltung der Gasanstalt für das Rechnungsjahr vom 1. Juli 1874 bis dahin 1875, sowie den Rechnungsabschluss zur Kenntnißnahme mit.

Die Versammlung beschließt:

- den Vortrag des Betriebs-Berichts der Gasanstalt von der heutigen Tagesordnung abzulehnen;
- den Magistrat zu eruchen, diesen Bericht einschließend der Bilanz, des Gewinn- und Verlust-Contos und der Vermögens-Ausstellung sofort drucken und unter die Mitglieder der Versammlung vertheilen zu lassen;
- in die Befprechung des Berichts erst dann einzutreten, nachdem sich die Druckproben desselben mindestens 8 Tage in den Händen der Mitglieder der Versammlung befinden.

4. Folgende von mehreren Mitgliedern der Versammlung in heutiger Sitzung eingebrachte Interpellation:

„Ist es wahr, daß der Gasometer der Gasanstalts-Filiale abnormals undicht geworden ist; und was denkt der Magistrat zur schnellen Abhilfe“

zu thun, damit denjenigen Straßen, welche mit der Gasleitung auf die Filiale angemessen sind, trotz fraglicher Undichtigkeit möglichst bald beleuchtet werden können“.

wurde vom Herrn Vorsitzenden zur Kenntniß des Magistrats und der Versammlung gebracht.

Der Magistrat verspricht, dieselbe in nächster Sitzung zu beantworten.

5. Nachdem die Versammlung in der Sitzung vom 26. April cr. das Gesuch des Banquier Bettsche um Gestattung des Anschlusses seines Grundstückes, der Weintraube in Giebielstein, an die hiesige städtische Wasserleitung unter folgenden vom Kuratorio des Wasserwerks und dem Magistrat interm 20. April cr. vorgeschlagenen Bedingungen:

- Die Genehmigung zur Anschließung wird nur auf Widerruf erteilt und erlischt von selbst, sobald Herr Bettsche das genannte Grundstück verkauft oder von Hülle veräußert und damit aufhört, der Kommunalbesteuerung in ihrem vollen Umfange unterworfen zu sein;
- die Kosten der Anschließung vom städtischen Hauptrohrstränge am Kirchthore ab fallen Herrn Bettsche allein zur Last;
- in Bezug auf die Benutzung der Wasserleitung gelten die Bestimmungen des jeweiligen Wasserwerks-Reglements, indess mit der Maßgabe:

- daß bei etwa eintretendem Wassermangel, welcher eine zeitweilige Einschränkung der Wasserentnahme zu anderen Zwecken als zum Haus- und Wirtschaftsbedarf erheischt, auf Anordnung der Wasserwerk-Verwaltung die Zuleitung zur Weintraube vor allen städtischen Grundstücken zuerst zu schließen ist, und
- daß die Wasserabgabe nur nach Wassermesser zum Preise von 12 Pfennig pro Kubimeter mit einem Minimalbetrage von 60 Maß pro Jahr, so lange der gegenwärtige Tarif in Kraft bleibt, erfolgt, und daß bei einer Tarifänderung eine anderweitige Preisnormierung einzutreten hat;

abgelehnt hat, — haben mehrere Stadtverordnete beantragt: in Abänderung des Beschlusses vom 26. April cr. dem Antrage des Magistrats vom 20. April cr. mit der Maßgabe zuzustimmen, daß

- bei Nr. 3 b. der Bedingung, anstatt der Worte: „zum Preise von 12 Pfennig“

„zum laufenden Tarifpreise“;

- auch der Schlußsatz dieser Bestimmung von den Worten: „so lange“ an wegzufallen, und
- sub 3. c. nach folgende neue Bestimmung diesen Bedingungen hinzugefügt wird:

3. c. daß endlich Herr Bettsche, so lange die Wassererzeugung dauert, einen 100prozentigen Zuschlag zu den auf das Weintraubengrundstück fallenden Staats-Gebühren und Steuern an die Stadtkasse zahlt.

Motivirt ist dieser Antrag mit:

- der vollkündigen und der Stadt vortheilhaften Ausgleichung des Weintraubengrundstücks in Rücksicht derjenigen Abgaben, welche die städtischen Grundstücke zu tragen haben;
- dem Interesse, welches die Stadt an der jetzigen Verbesserung dieses unmitttelbar bei derselben liegenden, ansehnlichen Parkgrundstücks zu nehmen hat.

Der Magistrat hat sich mit diesem Amendement seines Antrages vom 20. April cr. einverstanden erklärt. Die Versammlung erteilt ihm ebenfalls ihre Zustimmung.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Kirchliche Anzeige.

Zu U. L. Frauen: Freitag den 19. Mai Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Diakon Pfanne.

Loose, à 1 Mark zur Lotterie der Gekügel-Ausstellung — Ziehung am 10. Juni — zu haben in der Exped. d. Bl.

Kaufmännischer Verein.

Die Sommerconcerte beginnen mit **Montag den 22. Mai Abends 8 Uhr** in **Müller's Bellevue**, unter Leitung des Musikdirectors **Wenzel** und werden bei ungünstiger Witterung im Saale abgehalten.

Für Gaste, durch Mitglieder eingeführt, sind Abonnement-Karten bei den Vorstandsmitgliedern zu lösen. Auswärtige Freunde in Begleitung von Vereinsmitgliedern haben ohne Karte freien Zutritt.

Ich suche ein ordentl. Mädchen, welches in der Küche u. Hausarbeiten gut bewandert ist.
Ida Henkel, Leipzigerstr. 4, 1.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrendes, junges, solides Mädchen wird zum 1. Juli gesucht.
B. Jacobi, Leipzigerstr. 92, 1.

Es wird sofort zur Hausarbeit eine eheliche, kräftige Frau für den ganzen Tag gesucht
Schmeerstraße 43.

Zum sofortigen Antritt wird ein ordentl. u. eheliches Mädchen zur leichten Hausarbeit gesucht
Schloßberg 1, part.

Ein solides Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. Juli
Fran Oberprebiger **Beide**.

Ein f. Stubenmädchen, Mädchen für Küche u. Hausarbeit erh. nach außerb. bei hoh. Lohn g. Stellen d. **Fr. Gutjahr**, Martinsg. 21.

Köchin u. Hausmädchen, sowie eine Kinderfrau finden sof. u. 1. Juli Stellen durch **Fran May**, Brunnentplatz 4.

Wir eruchen die Herren **Böttchermeister**, welche das Circular unterzeichnet, **Freitag den 19. Mai Abends 8 Uhr gr. Brannhausgasse „Deutsches Haus“** zu erscheinen.
Der Vorstand.

Hund zugehauen.

Zugehauen ein grauer Pinscher mit einem neussilbernen Halsband, gezeichnet **M. G.** Abzuholen gegen Infectionsgebühren und Futterkosten
Ammendorf Nr. 84.

Eine gute Belohnung demjenigen, der mir den Thäter nachweist, welcher mir meine Tauben wegführt.
August Dime, Lindenstraße 2.

Familien-Nachrichten.

Zu unserm größten Schmerz edelherzige Gott heute Mittag 12 Uhr nach nur zweiwöchigen Krankensein durch einen sanften Tod das theure Leben unseres einzigen Kindes, unserer heißgeliebten **Gammetine**.

Um stille Theilnahme bitten die tiefbetroffenen tröstlichen Eltern

Carl Bogelt und Frau **Marie** geb. **Gastendorf**.
Halle, den 17. Mai 1876.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zihsigaste werden angenommen

alter Markt 15, 1 Tr.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden verstarb heute Abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in einem Alter von 50 $\frac{1}{2}$ Jahren mein lieber Mann, unser theurer Bruder und Onkel der Agent **Theodor Gotshg.**

Dieses zeigen wir auf diesem Wege an die Hinterbliebenen.
Halle, den 17. Mai 1876.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen starb an einem Brustleiden im Alter von 77 Jahren Frau Witwe **Luise Gehling** geb. **Blumenhals**, welches ich im Namen der auswärtigen Verwandten, theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 5 Uhr vom Beichenhause des neuen St. b. Hofes statt.
Halle, den 18. Mai 1876.

Fr. Pfennigdorff.

Die ersten neuen engl. Matjesheringe erzieht die Heringshandlung von **Boltze**.

Neue Matjes-Heringe empfangen und empfiehlt

D. Tietze, Graßweg 15.

ff. neue Matjes-Heringe empf. **C. Müller Nachf.**

Suppen- und Bowlen-Wein, à Fl. 50—60 S. **Magdeburger Sauerfohl**, Bfd. 10 S., zerlauf.

Vimb. Käse, Bfd. 30 S., empfiehlt **C. Müller Nachf.**

Strohhitze, Band und Blumen verkauft sehr billig **M. Jagelle**, Goltzof 3. Bar, S., II.

Kinderwagen, Reisekörbe in größter Auswahl zu billigen Preisen.

A. Börner, gr. Steinstr. 19. Reparaturen aller Art werden sof. gemacht.

Für Korbmacher und Stuhlfechter

Nesttroh, Hand- und Maßarbeit in verschiedenen Qualitäten und Nummern, Stuhlrohr, Zierrohr, Bettständer, Leinwand, Ausziehrohr, Gsparto; feiner Schenkerohr in etc. zu den billigsten Preisen bei

J. R. Strässner, Bernburgerstr. 3. Anarienehänge of. gr. Ulrichstr. 52, S., II.

Eine neue **Stilmacher-Sobelant** für 45 M. zu verkaufen **Harz 44.**

Saxmonita, Dreh-, Orgeln, eignes Fabrikat, zu billigen Preisen empfiehlt

H. Reinicke, untere Leipzigerstraße 105.

Reparaturen werden mit Sachkenntnis ausgeführt. **S. Reinicke**.

Kleiderseer, Kommode, Sopha, Kleiderseer, Tische, Bettstellen, Spiegel ver. Brunnswarte 6.

Kommoden verk. billig alter Markt 16.

Einige starke **Amboislöcher** sind zu verkaufen **Berliner Chaussee 3.**

Ein feiner **M. S. Stieb. Aff. Mod** ist billig zu verkaufen **Wargartenstraße 2, II.**

Neuankommende **Ziege** ist zu verk. **Garteng. 4.**

Junge Leonberger Hunde, echte Race, zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Sabanna-Honig, à Pfd. 60 S., empfiehlt **Franz Keil**, alter Markt.

Kleineres Haus, Nähe der Klausstraße oder des Strohhofs, gegen 3000 M. Anzahlung zu kaufen gesucht. Unterhändler verboten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Leere Weinflaschen laßt zum höchsten Preis **C. Müller Nachf.**

Wilh. Körner, großer Berlin 13.

Fabrik für Gold- und Silberwaren.

Elegante **Hochzeits-Geschenke** in Silber und Alkaido in großer Auswahl.

Ganze **Ausstattungen** in Silber.

Goldene **Herren- u. Damenketten**.

Böhmische **Granatwaren**.

Venetianische **Filigran-Arbeiten**.

Engros-Preise.

Neue fließend fette Matjes-Heringe, neue Fischboner Kartoffeln, Braunschweiger Spargel, vieler Fett-Büchlinge empfangen und empfiehlt **Ferd. Rummel & Co.**, Leipzigerstraße 98.

LOOSE à 1 M. zu der vom **Ornithologischen Central-Verein für Sachsen und Thüringen** am 10. Juni cr. während der diesjährigen Geflügel-Ausstellung veranstalteten Lotterie sind zu haben bei den Herren **J. Bard & Co.**, gr. Ulrichstr. 47, I., **P. Schäfer**, gr. Märkerstraße 6 und Brunnswarte 16b, C. S. Herrmann, Darßenerstraße 6 und bei den meisten Vereins-Mitgliedern. **Wiederverkäufer** belieben sich an die erwähnte Firma zu wenden.

Feinste harte **Galbenier Schlangengurten** in Dshofen, Schoden u. Einzel, ff. Pfeffergurten, sehr schöne **Schmitzbohnen**, frischen **Braunsch. Spargel** empfiehlt **H. Steinstraße. A. Neumann.**

Wairant aus frischen Kräutern empfiehlt **H. Steinstraße. A. Neumann.**

Eichentartig gefirichte **Bettstellen** verkauft **Kaulenberg 4.**

Neue **eiserner Kommoden**, 1 u. 1 1/2 schlaf. Bettstellen billigst **Kaulenberg 2.**

1000 Lehmsteine sind billig zu verkaufen **Pfämmersöhne 2.**

Durch **Massenfabrikation billig!**

Kinderwagen detail mit ameritan. Verdecke, welche nicht brechen. **Größte Auswahl, gediegene Arbeit, bedeutend herabgesetzte Preise.**

Emil Graf, (vorm. H. Rüffer), **67, große Steinstraße 67.**

Strümpfe von 30 Pfg. an, in weiß und bunt, bei **Franz Grohmann**, Markt und Kleinendischen 1.

Zwirnhandschuhe, reelle Waare, das Paar 30 und 35 Pfg., bei **Franz Grohmann.**

Zu jeglicher Pflanzenzeit empfiehlt: **Verbenaen, Fuchsen, Pelargonium, Heliotropium, Calceolarien, Lobellen, Helianthus, Cannas, Rosen u. bunt u. Mais, Georginen, versch. buntblättrige Pflanzen für Teppichbeete, Lerkyonen, Asten u. div. Sommerblumen** billigst **die Gärtnerei C. Bräter**, Feldstraße 13.

Kleiner Hofhund zu verk. **Saalberg 11.**

Auction. Freitag den 26. Mai cr. **Vorn. 11 Uhr** versteigert **ich Magdeburgerstr. 41** für fremde Rechnung: 5 bronzene Kanonen mit Proben und Lafetten und 34 verschiedene Lafetten.

W. Elste, Auctions-Comm. **Mittler. Grundstücke** mit geräumigem Hof und Einfahrt, Mitte der Stadt gelegen, weist nach **(S. 51313).**

Frau Beyer, Berggasse 2.

Kleinere Häuser, schon von 2800 M. mit 500 M. Anzahlung, hat stets zu verkaufen. **(S. 51311).** **Frau Beyer**, Berggasse 2.

Auf der **Degenkolbe'schen** Breite wird ein **Haus** mit **Dorweg** und größerem Hofraum oder eine Baustelle zu kaufen gesucht. Offerten unter **N. 8** in der Annoncen-Expedition von **J. Bard & Co.** abzugeben.

Ein Haus **Mitte der Stadt** wird mit 1000 M. Anzahlung zu kaufen gesucht. **Adr. unter N. 8, 21** an **Hausenstein & Vogler**, Leipzigerstr. 102 erbeten.

Offene Stellen

Züchtige Wasserleitungs-Zustaltateure, auf Arbeit in **Wietz** rohr geübt, finden lohnende Beschäftigung. **Deutsche Wasserwerks-Gesellschaft**, (Abteilung Goslar).

Thätige Agenten werden für eine solide inländische Lebensversicherungs-Gesellschaft bei 10 pCt. Abschlussprovision für Halle und Umgegend gesucht. Näheres bei **Nadolf Mosje**, Halle, gr. Ulrichstr. 4 1.

Ein lediger **Hausknecht** mit guten Zeugnissen gesucht. **gr. Ulrichstraße 59.**

Zu suche 3. 1. Juli ein Mädchen für Küche und Hausarbeit. **Institut Götcke**, Darßenerstraße 19 pt.

Ein älteres Mädchen für Küche wird sofort oder 1. Juni gesucht **Mühlgraben 1.**

Arbeitsame Mädchen mit guten Attesten finden 1. Juni u. 1. Juli bei **hohem Lohn** St. d. **Frau Deperade**, gr. Schlam 10.

Gesucht wird zum 1. Juli ein gut empfohlenes Mädchen für Küche und Hausarbeit **Constenstraße 13. part.**

Köchinnen, Haus- u. Viehmädchen, Knechte sucht **Frau Heitinger**, H. Schlam 3.

Vermietungen

In meinem Hause **Kundenstraße 22** ist an eine ruhige Familie eine freundl. Wohnung für 270 M. zu vermieten. **Ludwig Voelcke.**

Gr. Ulrichstr. 52 ist die **Wetz-Stage** zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. (Preis 200 M.)

Wegen Fortzug eine **frdl. Wohnung** 1. Juni oder 1. Juli zu beziehen **Pfämmersöhne 2.**

Eine **Wohnung**, 3 Stuben, 4 K., Küche nebst Zubehör, 2. Etage, zum 1. Juli zu vermieten, auf Wunsch auch früher. Zu erfragen **Zintsgarten 1, part., am Gymnasium.**

Ein **Logis** am Markt, Preis 86 M., zum 1. Juli zu vermieten. Zu erf. in der Exp. **2 St., Küche, Kammer und Zubehör** zu vermieten **Merseburgerstraße 13.**

Eine **Kellerwohnung** zu vermieten **Kundenstraße 24.**

Zu vermieten 2 St., 1 K., 1 K. u. Zub. und zum 1. Juli zu beziehen **Pfämmersöhne 6.**

Wohnungen von 3 - 4 Stuben, 3 K., K. und Zubehör sofort oder später zu vermieten **Mühlweg 29.**

Dieselbst eine **Wohnung** zu 70 u. 100 M. **Barriere-Wohnung** von **Sude, Kammer, K.** an **stille Mieter** zu verm. **Klausenstraße 15.**

1 St., 2 K., K. verm. **Kundenstraße 4.**

Eine **Wohn.** 3. 1. Juli zu bez. **Näh. Exp.**

1 St., 2 K., K. zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen **an der Moritzgasse 5.**

Fein möblierte **gr. Stube u. Cabinet** mit **separat. Eingänge** an 1 od. 2 Herren zu vermieten **gr. Ulrichstraße 4, 1 Tr.**

Eine **fein möbl. St. u. K.** an ein. Herrn zu vermieten **am Markt, Erdel 4.**

Möbl. Wohnung sofort zu vermieten **Schulgasse 4.**

Fr. möbl. Stuben nebst **Kabinet** sind **Sägerplatz 18** zu vermieten.

frdl. möbl. St. u. K. sof. od. 1. Juni an 1 oder 2 anst. Herren zu vermieten **gr. Brandhaus, 9, part., ob. neue Promen. 10.**

Möbl. Stube nebst **Schlafkabinet**, vorderraus, zu vermieten **Leipzigerstraße 15.**

Anst. Schlafst. m. K. **Herrenstr. 2, H. I.**

Anst. Schlafst. Niemeysers 13, III.

Anst. Schlafst. offen **Kand. Weichstr. 6/6, H. II.**

Anst. Schlafst. m. K. **Niemeysers** 11, p.

Anst. Schlafst. offen **Schmeerstraße 3.**

Anst. Schlafst. Karlsruh 13, Sout.

Anst. Schlafst. gr. Ulrichstr. 52, H. II.

Anst. Schlafst. H. Schlam 3, I.

Anst. Schlafst. mit Kof. **Erdel 13.**

Anst. Schlafst. **Merseburgerstr.** 7, I.

Eine **recht still gelegene**, am liebsten möbl. **Sommer-Wohnung** von 2 St., 2 K., Küche und **Gartenpromenade** wird sofort zu mieten gesucht. Offerten unter **N. 8**, in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Juli wird in der Nähe der **Geißstraße** eine **Wohnung** für 2 einzelne Leute gesucht **Harz 16a, im Hofe.**

Vermischte Anzeigen

1000—1200 Zhr. auf ein **neugebautes Haus** gegen **doppelte Sicherheit** zum 1. Juli zu leihen gesucht. Offerten **C. G.** bittet man in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein Agent

in **Dresden** sucht die **Vertretung** eines **leistungs-fähigen Zucker-Geschäfts** event. **Fabrikat.** Bitte **Referenzen** vorhanden. Offerten unter **N. 8, 918** an **Hausenstein & Vogler** in **Dresden.** [H. 32378a]

Sehr guter Kartoffel-Acker, unweit **des Hauptbahnhofes** zu **verpachten**. **Näh. Oberglauda 10.**

Als **geübte Friseurin** empfiehlt sich **Diga Kenner**, **Sophienstr. 16a.**

Stadt-Theater.

Freitag den 19. Mai 1876. Mit **ausgegebenem Abonnement.**

Benefiz für Frau v. Reden.

Die Jüdin.

Große Oper in 5 Acten von **Halevy.**

Recha — **Fr. Hagen.**

Cardinal — **Herr von Reden.**

Glazar — **Herr Küch.**

Sonntag den 21. Mai.

Beste Vorstellung.

Bad Wittekind.

Freitag den 19. Mai

gr. Nachmittags-Concert

vom **Stadtmusikdirector W. Halle.**

Anfang 4 Uhr. **Entrée 25 R.-Pfg.**

Salon zum Rosenthal.

Sonntag den 21. Mai Ball mit gut besetzter **Orchester-Musik.** 9 1/2 Uhr große **Garten-Polonaise** bei **benagelichter Beleuchtung.** Der **Salon** ist neu gebl. **A. Wunsch.**

FF **Hallescher Turn-Verein.**

Montags und **Donnerstags** **Abend.**

Für die Redaktion verantwortlich **C. Wobardi.** — Druck der Buchdruckerei des **Waisenhauses.**